



Der Städtebau

Stübben, Josef

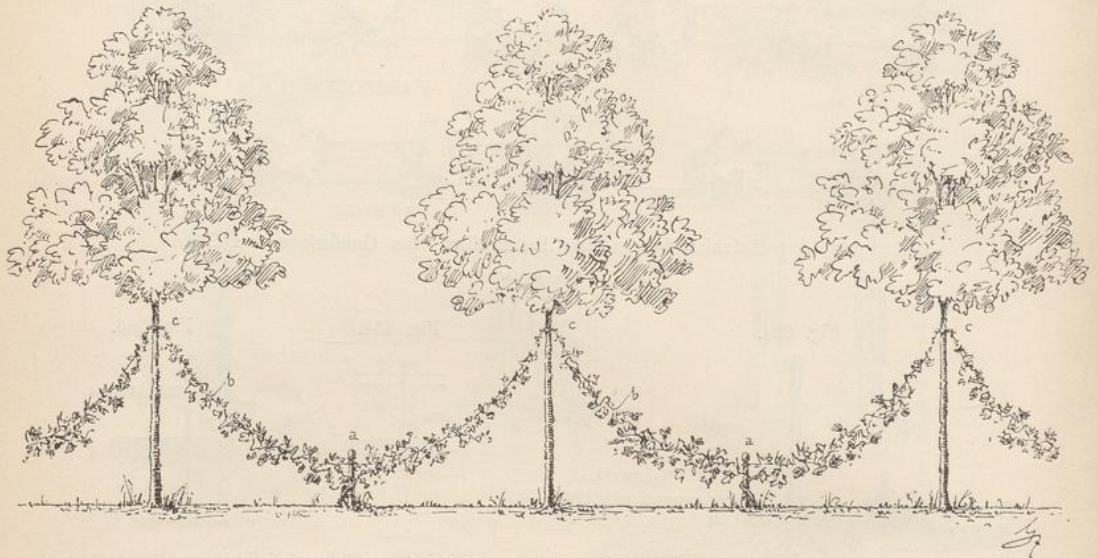
Stuttgart, 1907

b) Gartenflächen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79373)

stutzung der Baumgänge auf dem *Carrière*-Platz zu Nancy und eine nur in den unteren Teilen der Krone beschnittene Allee des Parks zu St.-Germain-en-Laye darstellend. In neuerer Zeit scheint das künstliche Zustutzen der Bäume, besonders die Bildung geometrisch regelmäßiger Kronenformen, in bestimmter künstlerischer Absicht wieder mehr aufzuleben. Auch aus praktischen Gründen mag in manchen Fällen das Zurückschneiden der Zweige und die künstliche Erzeugung einer niedrigen Laubdecke über Baumreihen oft gerechtfertigt sein, besonders wenn man den Obergeschossen der Häuser die freie Aussicht sichern will, wie man dies in Kurorten und in vielen Städten am Rheinufer mannigfach beobachten kann.

Fig. 889.



Girlande an einer Baumreihe.

 $\frac{1}{125}$ w. Gr.

a, a. Eisenpföfchen.

b, b. Drähte.

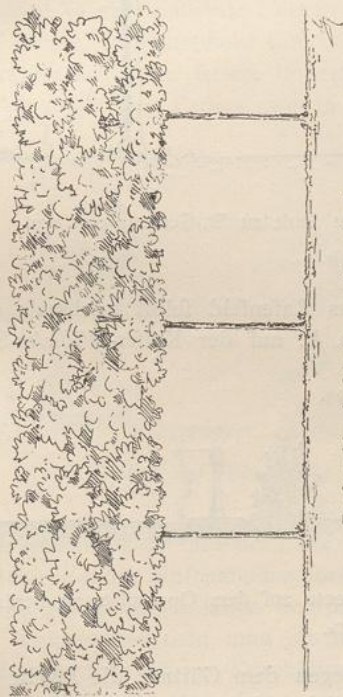
c, c. Ringe.

b) Gartenflächen.

639.
Bedeutung
der
Gartenflächen
auf den
Straßen.

Rafenflächen mit Blumenbeeten und Gruppen von Zierpflanzen bilden, fast stets in Verbindung mit Baumreihen, den wohlthuendsten Schmuck breiter Stadtstraßen. Sie liefern die Augenweide und die Gemütsruhe, deren der Wanderer bedarf, um von der nervenerregenden Arbeit sich zu erholen; Rafen und Sträucher sind notwendig, um die Allee- und Ringstraßen zur »Promenade« zu machen. Schon in Fig. 149 (S. 90), 151 (S. 91), 156 (S. 93), 157 (S. 93), 168 (S. 94), 176 (S. 97), 180 (S. 98), 248 (S. 112), 249 (S. 112) haben wir Beispiele solcher Promenadenstraßen aus Dortmund, Aachen, Mainz, Mannheim, München, Haag, Breda, Lille und Zürich kennen lernen; ebenso zeigt uns die Tafel bei S. 294 die Gartenflächen der neuen Ringstraße zu Köln. Solche Gartenflächen werden entweder nach geometrischen Mustern oder nach freieren, sog. natürlichen Linien angeordnet. Letztere sind nur bei größeren Breiten ausführbar; es überwiegen daher die geometrischen Felder.

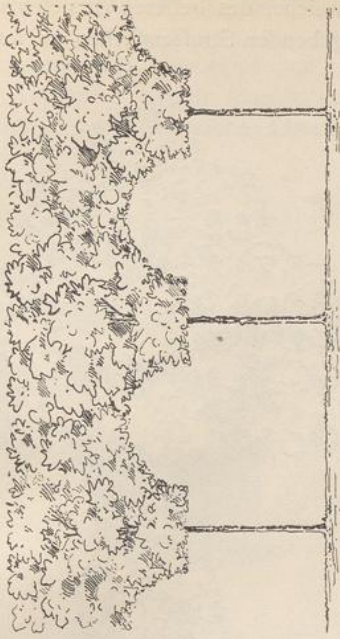
Fig. 890.



Rechteckig beschnittene Baumhecke.

$\frac{1}{1200}$ w. Gr.

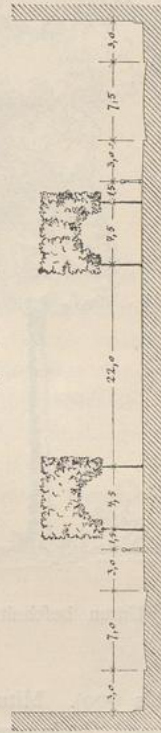
Fig. 891.



Bogenförmig beschnittene Baumhecke.

$\frac{1}{1200}$ w. Gr.

Fig. 892.



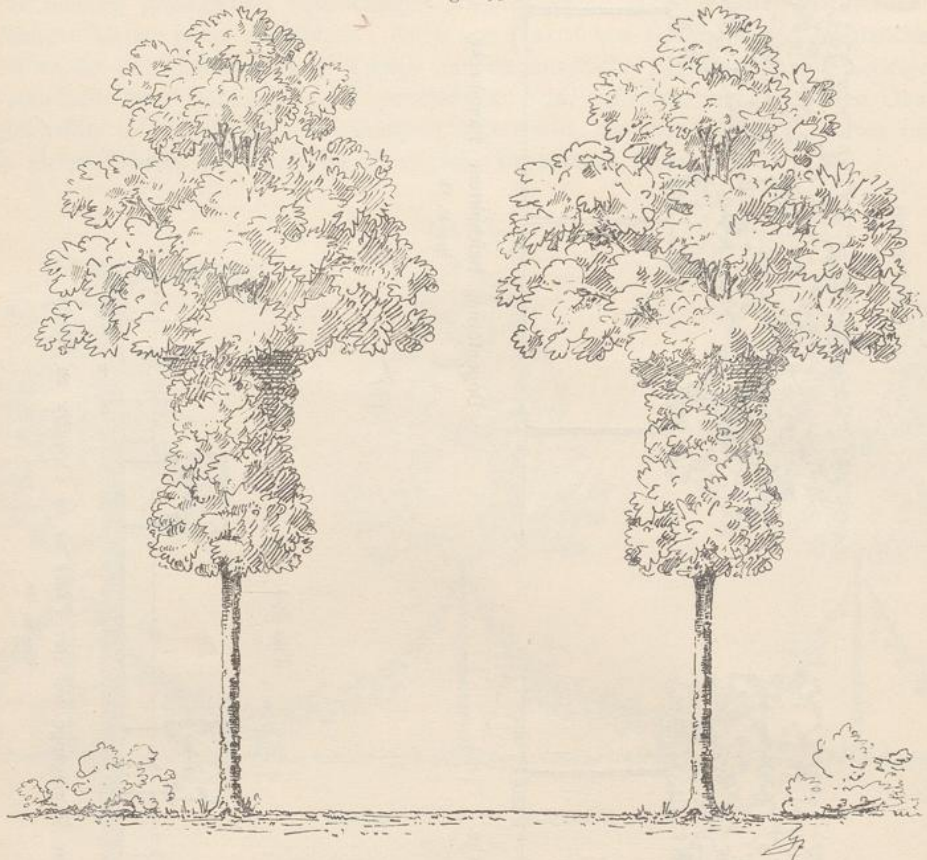
Beschnittene Baumgänge auf der *Place de la Carrière* zu Nancy.

$\frac{1}{350}$ w. Gr.

640.
Geometrische
Felder.

Diese verlangen eine ebene Oberfläche, welche, des besseren Aussehens wegen, um ein geringes, 20 bis 40 cm, unter die umgebenden Straßsenflächen zu senken ist

Fig. 893.



Unten beschnittene Kastanienallee im Park zu St.-Germain-en-Laye.

 $\frac{1}{125}$ w. Gr.

(Fig. 894 bis 900). Mitunter wird auch das Rasenfeld selbst nochmals durch Erhöhungen und Senkungen profiliert, wie z. B. auf der Kaiser-Wilhelm-Straße zu

Fig. 894.

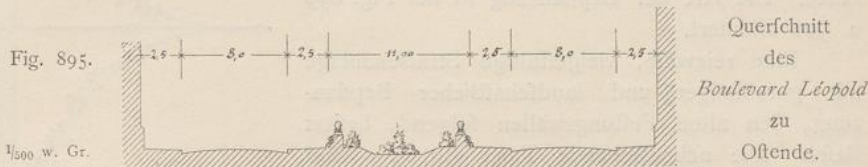


Querschnitt und Einfassung der Gartenbeete auf dem Opernplatz zu Berlin.

 $\frac{1}{50}$ w. Gr.

Breslau (Fig. 901). Solche Gartenflächen legen dem Gärtner die Pflicht der sorgsamsten Unterhaltung und zugleich der Selbstbeschränkung auf, weil allzu große

Künstlichkeit sich leicht in Spielerei verliert. Der mittlere Spiegel ist der geeignete Ort für Blumenbeete, Pflanzengruppen, Marmor- oder Bronzefiguren, Vasen, Springbrunnen und dergl., wobei es sich empfiehlt, die Mitte auf längeren Strecken der besseren Wirkung wegen freizuhalten. Der ansteigende Rand hat Efeustreifen, Moosbänder, architektonische Linienmuster aus Kriechpflanzen und Blumen und



ähnliche umrahmende Motive aufzunehmen. Der obere Rand kann mit wirklichen Straßebäumen oder Zwergbäumchen, auch hochstämmigen Rosen bepflanzt, durch Girlanden und sonstige Mittel verschönert werden. Das Ganze beansprucht eine feste, nicht zu hohe, architektonische Einfriedigung. Die *Parterres* der französischen Gärten finden so eine passende Uebertragung auf die städtische Straße.

Die freiere, landschaftliche Linienführung der auf Straßen anzulegenden Gartenfelder verlangt auch eine freiere Bodenbewegung. Wenn diese auch den Anforderungen des englischen Parkes, wegen der engen und steifen Umgrenzung, nicht

641.
Freie Anlagen.

Fig. 897.



Einfassung der Gartenflächen auf dem Königsplatz zu Berlin.

1/75 w. Gr.

Genüge leisten kann, so sind doch die Grundsätze der Tal- und Höhenbildung leicht zu befolgen. Schöne Rasenmulden, bepflanzte Bodenschwellungen, übersichtlich geschwungene Rasenbahnen lassen sich bei einiger Ausdehnung des Geländes wohl erzielen. Leider aber sieht man oft hohe Grashügel statt sanfter Mulden, dichte Strauchgruppen statt offener Durchblicke und eine Härte der Linienführung, die das künstlerische Empfinden beleidigt.

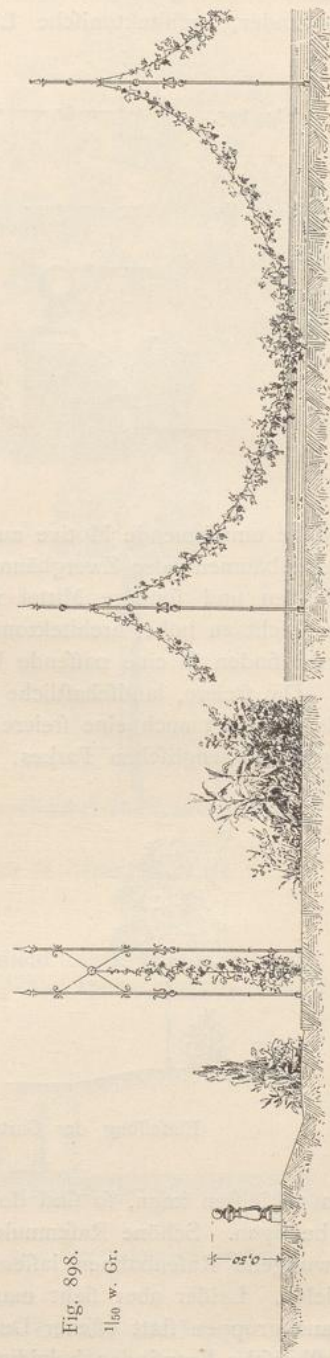
642.
Beispiele.

Während in Fig. 899 und auf der Tafel bei S. 294 der Kaiser-Wilhelm-Ring zu Cöln die besprochenen geometrischen Felder zeigt, sind der Sachsenring und der Deutsche Ring dafelbst mit freien, »englischen« Anlagen geschmückt, die von Baumgängen umfaßt werden; der Ubierring dagegen zeigt freie Gartenflächen zu beiden Seiten einer Allee. Die Art der Bepflanzung ist bei Fig. 899 u. 900 erläutert.

Eine reizvolle, vielgestaltige Straßenanlage mit geradliniger³ und landschaftlicher Bepflanzung, den alten Festungswällen folgend, besitzt Bafel. Die nebenstehende Tafel gibt ein Bild von der Hauptstrecke zwischen Spalentor und St. Alban-Tor.

Die westliche, 33,60 m breite Strecke des Schützengrabens (vergl. das Querprofil) besitzt eine breitere und eine schmalere Fahrbahn, welche eine 11,70 m breite, eingefriedigte Gartenanlage umschließen; die Eingänge der letzteren sind offen, so daß die Spazierwege, Sitzplätze und Spielplätze frei zugänglich sind; der südliche Bürgersteig ist mit Bäumen besetzt; die angrenzenden Grundstücke haben 9 m tiefe Vorgärten. Die Oststrecke des Schützengrabens (vergl. das Querprofil) ist, außer dem einseitigen, 15 m tiefen Vorgarten, 27 m breit und besteht nur aus einer Fahrbahn mit zwei baumbesetzten Bürgersteigen; je 2 bis 3 der Bäume stehen auf einem Rasenbeet. Der Steinengraben zeigt auf der westlichen Strecke (vergl. das Querprofil) bei geringerer Breite dieselbe Anordnung; die Vorgärten fehlen jedoch gänzlich. Der östliche Teil des Steinengrabens führt an der Stadtseite auf, an der Außenseite um ein altes, in eine Parkanlage umgewandeltes Festungsbastion. Auf der Höhe des Bastions, welche einen herrlichen Blick auf die Stadt, besonders auf die St. Elisabeth-Kirche, gewährt, endigt der eine Gartenfläche umschließende Doppelfahrweg. Am Steinentorberg ist ein zweites Bastion erhalten. Die Elisabethen-Anlage ist stadtfürs von einem öffentlichen Park, ausenstetig von 19 m tiefen Vorgärten eingefast. Dieselbe Anordnung setzt sich auf der Anfangsstrecke des Aeschengrabens fort; dann folgt wieder eine Doppelfahrbahn mit mittlerer Gartenanlage (vergl. das Querprofil), wie auf der Weststrecke des Schützengrabens, jedoch in größeren Abmessungen, da hier die Straßbreite ohne Vorgärten zwischen 38,50 m und 41,80 m wechselt. Ähnlich ist nach einer kurzen Uebergangsstrecke die bis zum St. Alban-Tor führende St. Alban-Anlage eingerichtet (vergl. das Querprofil).

Die Kriegsstraße zu Karlsruhe besitzt die in Fig. 903 mitgeteilte Einteilung und Bepflanzung; es wäre wohl besser gewesen, den Nebenfahrbahn um etwa 1,50 m zu Gunsten der bepflanzten Fläche einzuschränken. Auch sind die mit Strauchwerk besetzten Gartenflächen zu oft durchteilt und zu wenig durchsichtig.



Einfassung der Gartenflächen vor der Nationalgalerie zu Berlin.

Fig. 898.
1/50 w. Gr.

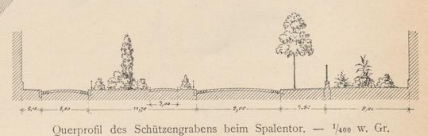
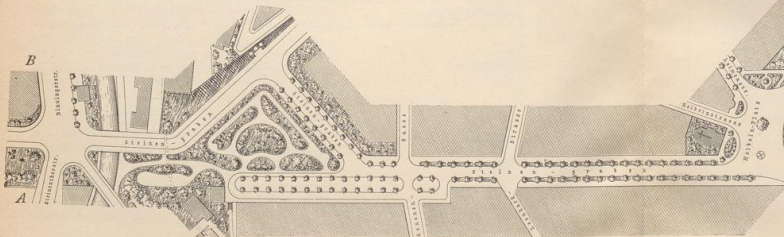
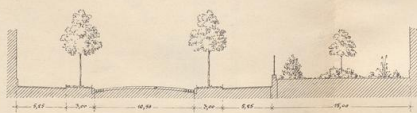
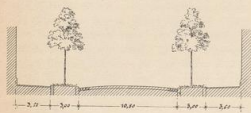
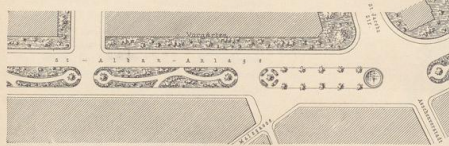
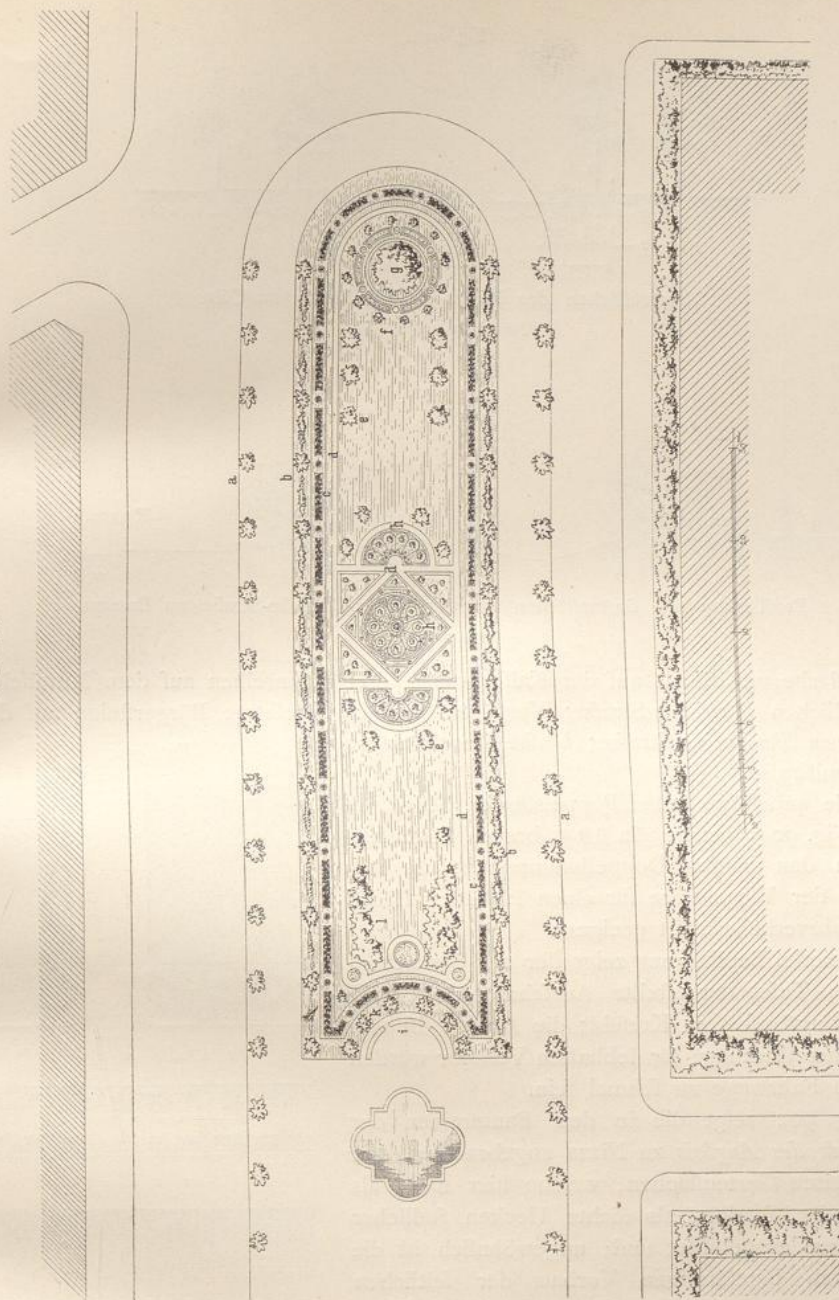


Fig. 899.

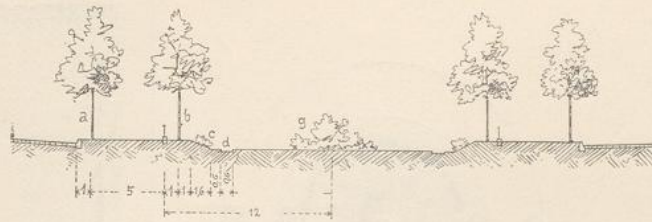


Bepflanzung der Gartenflächen des Kaiser-Wilhelm-Ringes zu Köln.

- a. Baumreihen, b. Baumreihen mit Girlanden, c. Eiseubette auf den Böschungflächen, d. Kieswege, e. Koniferen, f. Stämmchen, g. Blattpflanzengruppen.
h. Blumenbeete, i. Sitzbänke, k. Akazien.

Die dem Mainzer Stadtplane entnommene, auf der nebenstehenden Tafel dargestellte Straßengruppe zeigt vier verschiedene Bepflanzungsarten: zwei Alleen, eine

Fig. 900.

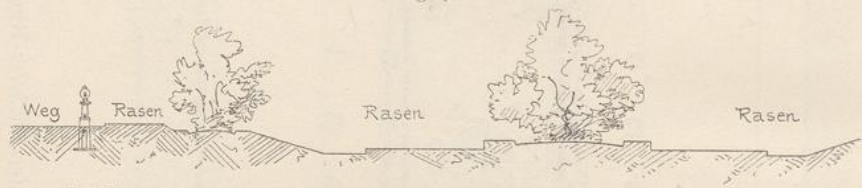


Gartenflächen des Kaiser-Wilhelm-Ringes zu Cöln.

(Querschnitt zu Fig. 899.)

1/500 w. Gr.

Fig. 901.



Profilierung von Gartenflächen auf der Kaiser-Wilhelm-Straße zu Breslau.

1/100 w. Gr.

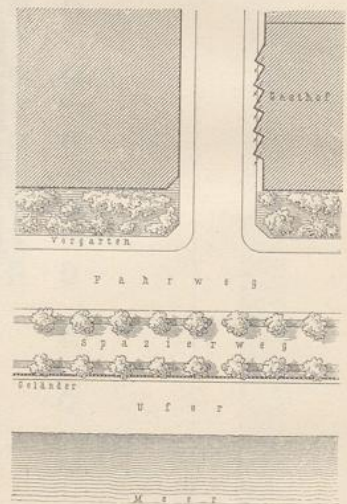
Gartenfläche umfassend, auf der Kaiserstraße; drei Baumreihen auf dem Mittelfelde der südlichen Bonifatius-Straße; Vorgärten und baumbesetzte Bürgersteige auf der nördlichen Bonifatius-Straße; bloße Vorgärten an der Schulstraße.

Fig. 902.

Die prächtige alte Poppelsdorfer Allee zu Bonn (Fig. 904) besitzt ein 19 m breites Rasenfeld zwischen den beiden Doppelbaumreihen; die Anordnung der Wege wäre für einen lebhaften städtischen Fahrverkehr nicht geeignet.

Dreierlei Bepflanzung zeigt der auf der nebenstehenden Tafel dargestellte Ausschnitt der Wallstraße (Ringstraße) zu Krefeld; die Anlage ist von freundlicher Wirkung; für lebhaften Verkehr würden indes die Fahrwege zu schmal sein.

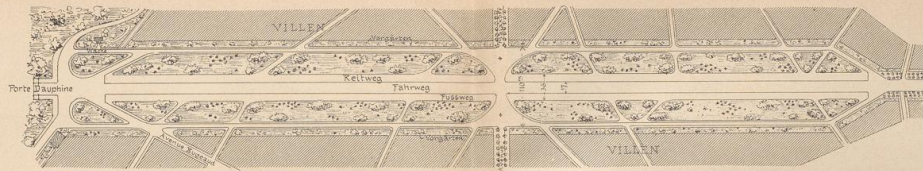
Fig. 902 zeigt die in den Baumreihen der Promenade des Anglais zu Nizza angebrachten, nur 80 cm breiten Gartenflächen, welche hier nicht als Rasenbänder, sondern als dichte Hecken südlicher Zierpflanzen ausgebildet sind; ungewöhnlich ist die Art, durch sägeförmigen Vorbau der seitlichen Hotelfenster Ausblicke auf Promenade und Meer zu schaffen.



Promenade des Anglais zu Nizza.

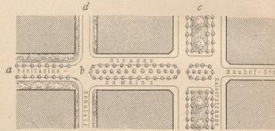
(Vergl. Fig. 259, S. 114.)

Schließlich ist auf der nebenstehenden Tafel noch die Bepflanzung der Avenue du Bois de Boulogne zu Paris dargestellt, ohne Vorgärten 110 m breit. Die neben

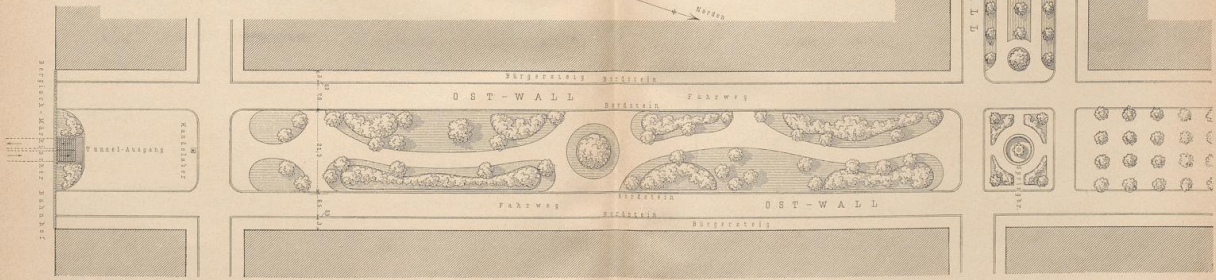


Avenue du Bois de Boulogne (früher Avenue de l'Impératrice) zu Paris.
(Vergl. Fig. 359, S. 551 u. Fig. 347, S. 518.)

- a. Vorgärten und seitliche Baumreihen.
- b. Mittel-Baumgänge.
- c. Mittel-Gartenanlagen.
- d. Bloße Vorgärten.

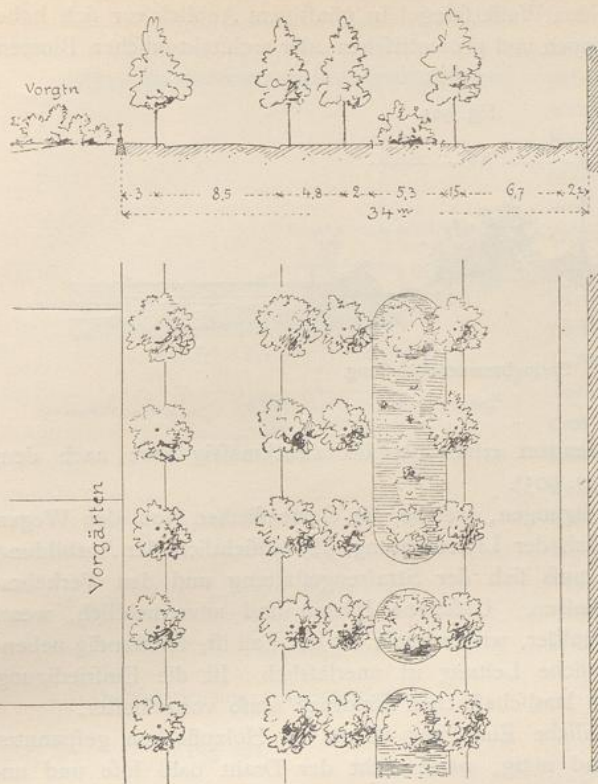


Vierlei Bepflanzung einer Straßengruppe zu Mainz.



Dreierlei Bepflanzung der Wallstraße zu Krefeld.

Fig. 903.



Von der Kriegsstraße zu Karlsruhe.

1/500 w. Gr.

löst und für sich allein als Straßenschmuck ausgebildet; aber auch in diesem Falle ist das kreisförmige oder nach einer sonstigen architektonischen Umfassungslinie gestaltete Becken der Regel nach von einem Gartenbeete umgeben. Es ist

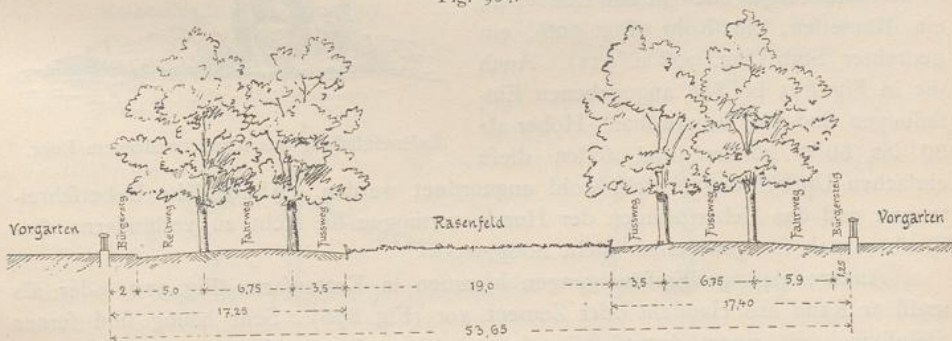
der 36 m breiten, freien

Hauptstraße liegenden seitlichen Pflanzungen, die nach den Häusern hin etwas ansteigen, sind von herrlicher Wirkung. Von den meisten Querstraßen sind nur die Fußwege durch die Gartenanlage geführt, so daß letztere beiderseits ein möglichst zusammenhängendes Ganze bildet.

Die wirksamste Belebung der gärtnerisch behandelten Straßenfläche bildet das fließende, sprudelnde oder springende Wasser, das fließende Wasser in Gestalt natürlicher Bäche (vergl. Art. 287, S. 239) oder künstlicher Rinnale, sprudelndes und springendes Wasser in künstlichen Quellen, Grotten, Lauf- und Springbrunnen. Letztere werden auch vielfach von den Gartenflächen abge-

643.
Springbrunnen

Fig. 904.



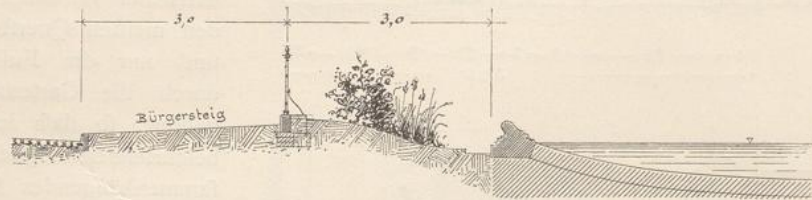
Poppelsdorfer Allee zu Bonn.

(922 m lang.)

1/500 w. Gr.

wichtig, daß der Rand des Beckens nicht höher, besser etwas tiefer liege als die Strafe, damit der Beschauer den Wasserspiegel in günstigem Anblick vor sich habe. Das mit einzelnen Pflanzengruppen und geometrischen oder architektonischen Blumen-

Fig. 905.



Springbrunneneinfassung.

1/100 w. Gr.

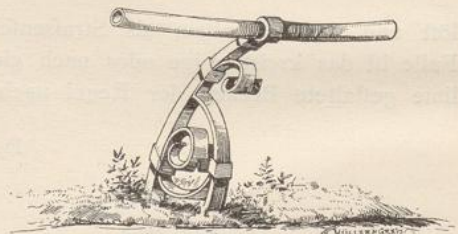
mustern zu bepflanzen Rasenbeet erhält deshalb zweckmäßig eine nach dem Becken hin geneigte Lage (Fig. 905).

Die schützenden Einfriedigungen, welche die Gartenflächen von den Wegen scheiden, sind sowohl hinsichtlich der Linienführung, als hinsichtlich der Ausbildung wichtig. Die Linienführung muß sich der Straßengefaltung und den Verkehrsrichtungen aufs engste anschließen. Unschöne Härten sind unvermeidlich, wenn Straßentechniker und Gartenkünstler, wie es leider oft der Fall ist, selbständig nebeneinander arbeiten; die einheitliche Leitung ist unerlässlich. Ist die Einfriedigung entbehrlich, so ist dies für den landschaftlichen Eindruck umso vorteilhafter.

Die einfachste, aber ärmliche Einfassung ist ein an Holzpflocken gespannter Draht; Spannvorrichtungen sind nötig, wenn nicht der Draht bald lose und unordentlich werden soll (Fig. 907). Auch bringt man 2 bis 3 Drähte übereinander an; aber selbst wenn man die Holzpflocke durch Eisenpföstchen ersetzt, versprechen solche Drahtzäune keinen dauernden Bestand. Eine Verbesserung ist der Ersatz des Drahtes durch ein mit den Pflocken oder Pföstchen verschraubtes Flacheisen. Widerstandsfähiger noch ist ein Rundeisen, ein Kanteisen, ein Rohr (Fig. 906), ein gedrehter Stab (Fig. 908 u. 911). Auch die in Fig. 885 bis 888 angegebenen Einfassungen sind hier anwendbar. Höher als 30 bis 50 cm können und sollen diese einfachen Umwehrungen nicht wohl angeordnet werden. Abfichtliche Ueberschreitungen und das Ueberspringen der Hunde vermögen sie nicht zu verhindern; dies ist aber auch für gewöhnlich nicht nötig.

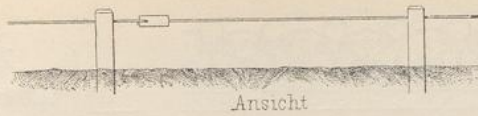
Andere niedrige Einfriedigungen kommen in Kettenform (Fig. 910) oder als massiver Rand aus Haustein oder Zement vor (Fig. 896). Sehr häufig sind ferner Steinföckel mit einem darauf stehenden niedrigen Randmuster aus Gufseisen oder Schmiedeeisen (Fig. 912). Eine kräftigere, ebenfalls niedrige Einfassung zeigt endlich Fig. 909.

Fig. 906.

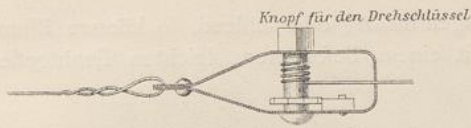


Raseneinfassung aus schmiedeeisernem Rohr.

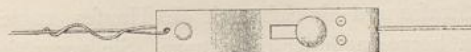
Fig. 907.



Ansicht



Grundriss der Spannvorrichtung



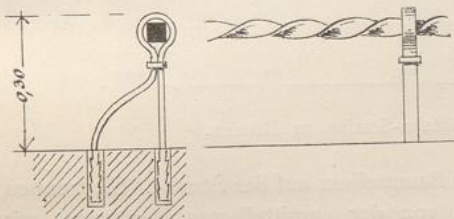
Ansicht der Spannvorrichtung



Speerrädchen

Drahtumzäunung mit Spannschloß.

Fig. 908.



Rafeneinfassung zu Hamburg.

 $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Fig. 909.

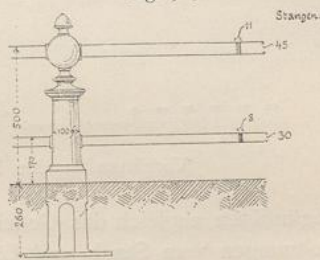
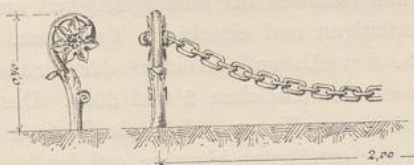
Einfriedigung von Gartenflächen,
bestehend aus gusseisernen Pfosten und
schmiedeeisernen Stangen. $\frac{1}{25}$ w. Gr.

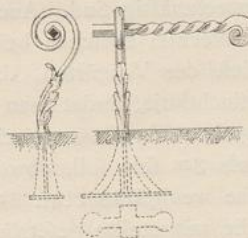
Fig. 910.



Rafeneinfassungen zu Hamburg.

 $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Fig. 911.



Höhere Gitter, welche das Einsteigen erschweren, auch die Hunde zurückhalten, sind nur für größere Gartenflächen passend; sie werden entweder auf einzelnen Knotensteinen oder auf durchlaufenden Steinfockeln befestigt und nach rückwärts verstrebt. Oft erheben sie sich bis auf 1,30 m und mehr über die Wegfläche; indes ist eine Höhe von mehr als 80 cm nicht zu empfehlen, weil die Umwehrungen sonst den Genuß der Pflanzung zu sehr stören und den an Ausdehnung immerhin beschränkten Gartenflächen ein zwingerhaftes Aussehen geben. Spitzen und Kanten, an welchen Kinder oder Erwachsene sich leicht verletzen könnten, sind zu vermeiden. Im übrigen sei bezüglich solcher Einfriedigungen auf

Teil III, Band 2, Heft 2
(unter C) dieses »Handbuches« verwiesen.

Die fauberste Ausführung und Unterhaltung der Einfriedigungen und Rafenkanten ist für den guten Eindruck der Straßsenpflanzungen unerlässlich. Sind die Einfassungen niedrig oder fehlend, so können Blumenbeete zum Schutze gegen Hunde mit einem besonderen, leichten Drahtgeflecht umgeben werden.

Fig. 912.



Gusseiserne Garteneinfassung auf Steinsockel zu Paris.

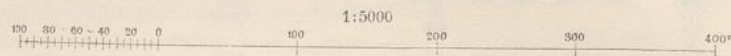
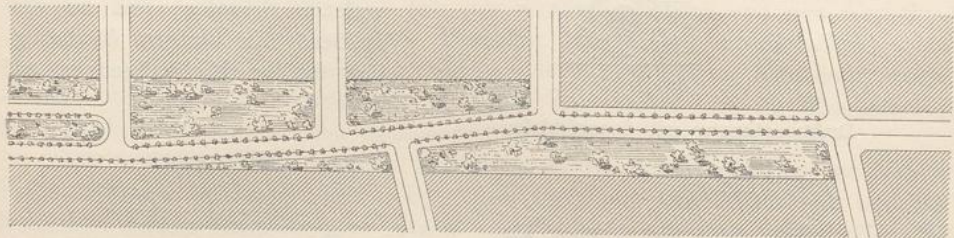
 $\frac{1}{30}$ w. Gr.

c) Vorgärten.

645.
Eigenschaften
der
Vorgärten.

Vorgärten sind ein Schmuck der Straße und ein Schmuck des Hauses, zugleich aber eine gesundheitliche Maßregel von hervorragender Bedeutung. Sie vergrößern den freien, unbebauten Raum, ohne den Schmutz, Staub und Lärm der Straße zu vermehren; den Augen und Lungen sind sie durch ihren Pflanzenwuchs wohltuend

Fig. 913.



Vorgärten in der Kaiser-Wilhelm-Straße zu Breslau.

und begünstigen zugleich das Gedeihen von Baumreihen auf der Straße. Sie trennen die Wohnungen vom Staub und Lärm und von der unmittelbaren Berührung mit dem öffentlichen Verkehre ab. Sie liefern bei einiger Tiefe sogar angenehme Sitzplätze, mit der Wohnung in Form von Terrassen oder Balkonen zusammenhängend, oder auch selbständig, angenehm besonders an schönen Abenden und im Luftraume weniger beengt als Binnenhöfe und kleine Hintergärten. Es versteht sich indes von selbst, daß an der Südseite schmaler Straßen Vorgärten, die selten oder nie besonnt werden, unzweckmäßig sind. Auch aus Gründen der Mannigfaltigkeit empfiehlt sich ein gewisser Wechsel zwischen beiderseitigen und einseitigen Vorgärten.

646.
Tiefe der
Vorgärten.

Die Tiefe der Vorgärten, d. h. den Abstand zwischen der Straßenfluchtlinie und der Baufluchtlinie, findet man wechselnd zwischen 2 und 30 m. Das preussische Fluchtliniengesetz schreibt unzweckmäßigerweise vor, daß die Tiefe in der Regel nicht mehr als 3 m sein soll, obwohl die erwähnten Vorzüge erst bei Vorgärten eintreten, welche wenigstens etwa 5 m tief sind. Die vielfache Anwendung geringerer Maße und die mitgeteilte gesetzliche Vorschrift hängen mit einem zuweilen beabsichtigten Nebenzwecke der Vorgärten zusammen, welcher darin besteht, daß die